

76. Gniempi : von Buus nach Mumpf

Donnerstag, 28. September

Als wir an diesem Donnerstag den Kopf aus dem Fenster streckten, war schon klar: das wird wieder einmal ein wunderschöner, warmer und sonniger Gniempi-Ausflug.

Treffpunkt um 12.00 beim Bahnhof , Gleis 1.

So eine Viertelstunde vor 12 stand ich bereits vor dem Bahnhof. Etwas früh dran, dachte ich und entschloss mich noch schnell für eine Stange Gerstensaft . Ja, aber wo nun um Himmelswillen. Kein Bahnhofbüffet mehr, nix. Der ganze Flügel von der alten Schalterhalle bis zum Französischen Bahnhof total verbarrikiert. Eine riesige Baustelle. Auch die alte Schalterhalle selbst gibt's so nicht mehr. Ist jetzt eher eine Markthalle. Ja, dann also noch schnell zum Train-bleu rüber - vielleicht sind auch andere Gniempis auf diese Idee gekommen. Aber leider nein - keine bekannten Gesichter. Macht nix.

Punkt zwölf war ich bereits wieder im Bahnhof drinnen. Der Treffpunkt muss also in der Nähe vom Gleis 1 sein, denn von da fahren wir ja ab. Tatsächlich stand da bereits eine kleine Gruppe Gniempis in der Nähe des Kiosks. Es trudelten dann noch einige dazu. Allgemeines Händeschütteln - ein Küsschen hier - ein Küsschen da. Grosses Hirnen und Stirnrunzeln: Scheisse, wie heisst jetzt der/die/das schon wieder: Macht nichts - lass dir nichts anmerken - sag einfach "SALI". Allgemeine Standardfragen: wie viele kommen heute wandern? Wo sind Aase und das kleine Mafiosi. Ja, die kommen nicht - die sind in Valencia in Südspanien. Ja, wo ist denn das kleine Blocherli von Aesch. Ja der kommt auch nicht. Peter und Bea sind irgendwo im Himalaya unterwegs, auf der Suche nach dem Yeti. Au - super !! Ja, und wo ist unser Sonnenschein, la belle Chantal?? Oh, mein Gott, fast hätte ich eines der Hauptpunkte vergessen - die grosse Problematik mit dem Ansetzten des Rotstiftes. Noch zweimaliges unentschuldigtes Fernbleiben - und die Rakete wird abgefeuert. So richtig nach Trump oder Kim Jong-uns Vocabulair.

Schon stand unser Zug auf Perron 1 bereit und wir konnten einsteigen. Pünktlich um 12.20 gings los Richtung Rheinfelden. Unterwegs soll dann noch Margrit aus Muttenz in Pratteln zusteigen.

In Pratteln ist allerdings keine Margrit in Sicht. Dann plötzlich ein starkes Vibrieren und Rattern in Kurt's Hosensack. Keine Panik, ist nur das Handy. "Ja - Hallo, da ist Kurt" - "Salü Kurt - ich bins, d'Margrit" -. "Ja was isch los Margrit" - " S'Tram isch mer ab - s'het mer nümm glängt für uf de Zug - Sorry - ich komme dann einfach mit den andern am Abend zum Essen." , "Ja guet Margrit, de also bis Z'Obe bim ässe".

Ankunft in Rheinfelden. Kurzer Fussmarsch zur Busstation. Bus 100 ist es für nach Buus. Mit uns Gniempis und vielen jungen Schülern geht's mit dem Bus los durch Rheinfelden, nach Magden und ins Baselbiet nach Maisprach und an unseren Ausgangsort Buus im Bezirk Sissach. Buus ist ein schönes altes Bauerndorf mit bedeutendem Obst- und Rebbau. Wer kennt nicht die feinen Maispracher und Buusner Weine. Apropos Weine: Wer ist es denn nun, der heute den Apéro spendet? Nach der Grösse der Rucksäcke zu schliessen, kann es nur der Mann mit dem Salvador-Dali-Schnurrbart sein. Warten wir's ab.

Nachdem wir uns schlüssig sind, in welche Himmelsrichtung es nach Zuzgen geht, legen wir los. Die letzten Häuser von Buus hinter uns gelassen, wandern wir durch sehr schöne grüne Hügellandschaften, kontinuierlich steigend, aber doch noch angenehm - vorbei an mehreren grossen Bauernhöfen. Entlang des Weges werden wir von Rindviechern und von Säuen begrüsst. Über uns kreisen Greifvögel, Rot Milane. Oberhalb des Asphofes wird es dann wieder etwas flacher und schon sind wir auf der Höhe der ersten Bergetappe angelangt, dem Dornhof. Bis hierher bewegten wir uns



auf Baselbieter Boden. Auf diesem Abschnitt muss man schon sagen, dass die Wegmarkierungen etwas zu wünschen übrig lassen. Das ändert augenfällig ab dem Dornhof. Von hier weg - nun auf Aargauer Boden - findet man wieder die gewohnt gelben Wegweiser, wie man sie meist in der Schweiz antrifft. Ab dem Dornhof geht es jetzt nur noch abwärts. Bald schon kommen wir zu einer schönen Waldlichtung - und gleich am Weg ein perfekter Grill-Platz mit robustem Tisch und Bänken. Ideal für den Apéro. Gleich zauberte Fredy mehrere Flaschen Weissen und diverse Snacks aus dem Rucksack. Wie eingeübt, stochert jeder seinen Zinnbecher hervor. Jedem zittert Fredy den "Morges" in den Becher. Nicht etwa, dass der Wein "morsch" wäre - nein, nein - ich glaub, es ist ein Waadtländer: "Morges Grand Cru La Côte. Wirklich, ein ganz feiner Tropfen. Fredy und Rita sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Dann geht's weiter des Weges. Und bald schon erblicken wir Zuzgen unten im Tal - im Möhlintal, am Möhlinbach. In Zuzgen selber fällt einem auch gleich auf, dass das fromme Leute sein müssen. Links und rechts der Strasse steht je eine imposante Kirche.

So - jetzt haben wir schon die Hälfte der Strecke, sagt unser lieber Kurt, um uns ein bisschen zu ermuntern (oder zu schocken!?!). Es folgt eine weitere Bergetappe. Recht steil geht es auf der anderen Seite aufwärts gegen Chriesiberg und Zeiningerberg. Ein paar Pausen mussten wir schon einlegen, um unsere Damen nicht zu verlieren. Bald schon hatten wir auch diese Bergetappe erreicht. Kleine Trinkpause. Jetzt ging es fast nur noch schnurstracks zwischen schönem jungem Tannenwald abwärts. Und hallo - schon sind wir am oberen Dorfrand von Mumpf angelangt. Schöne Sicht auf den Rhein hinunter mit unserem Zielort Mumpf sowie den Nachbargemeinden Wallbach und Stein, sowie ennet dem Rhein die deutsche Gemeinde Bad Säckingen. Jetzt mussten wir nur noch die Zuggleise und die Autobahn überqueren und schon waren wir im Dorf Mumpf. Es ist ein Dorf das sich bis zum Restaurant geankert, wurden wir einen Platz auf der bekommen.



sehr in die Länge streckt. Das merkten wir auch gleich, denn Anker dauerte es noch ein Weilchen. Endlich beim Anker von zwei charmanten Damen begrüsst. Alle hatten gleich Terrasse gefunden und den wohlverdienten Drink serviert

Jetzt mussten nur noch unsere Nicht-Wander-Vögel eintreffen. Bald schon erblickten wir weiter hinten ein Grüppchen Leute. Jawohl, das sind unsere. Gabriele mit seinem ganzen Harem: Ruth, Bea, Heidi, Monika und Ursi. - Ja, jetzt wird's knapp für alle am gleichen Tisch. Also dislozierten wir gleich hinein ins Haus. Kurzes Studieren der Menükarte und die Bestellerei ging los.

Kurt musste dann noch schnell seinen Obolus einziehen. Danach noch die obligate Rede. Wichtig: ein neuer Gniempi durfte willkommen geheissen werden: unseren frisch pensionierten Markus.

Ja, und im Nu war der sehr interessante Abend wieder passé. Das Essen war gut - die Stimmung - wie immer - sehr gut. Und so machten wir uns dann gleich nach 21.00 Uhr auf die Socken Richtung Bahnhof. Auf der Heimfahrt verabschiedete sich dann so eines nach dem anderen. Am Schluss blieben nur noch zwei kleine Negerlein übrig und die trafen sich im Train-bleu. Wie lange spielt keine Rolle - auf jeden Fall gingen wir ohne Velo nach Hause.

Oberwil, 3. Oktober 2017,

Ernst aus Oberwil, kurz OberAschi.